

Inklusion durch Ehrenamt

Pilotprojekt: Menschen mit Behinderung engagieren sich ehrenamtlich – Nach Schulung Zertifikate erhalten

Eggenfelden. Diese Initiative hat auf jeden Fall echten Vorbildcharakter: Im Rahmen des Projektes „Pro.Vol.“ geht es um ehrenamtliches Engagement behinderter Menschen. Im Landkreis fand jetzt eine bemerkenswerte Premiere statt. Nachdem sie eine entsprechende Schulung hinter sich gebracht haben, erhielten acht Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims St. Franziskus in Eggenfelden ihre Zertifikate überreicht. Damit haben sie es nun schriftlich, dass sie fit sind für die Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben.

Denn das ist Ziel der Initiative „Pro.Vol.“. Im Rahmen des international angelegten Projekts sollen Menschen mit Behinderungen dazu animiert und befähigt werden, ein Ehrenamt auszuüben. Die Idee dazu hatte Perdita Wingerter, Geschäftsführerin des in Passau ansässigen Vereines „Leben und Lernen in Europa“. Zusammen mit anderen Organisationen aus der Slowakei, Rumänien, Tschechien, Österreich, Portugal und Deutschland wurde aus der Idee eine konkrete Initiative erarbeitet und von Margot Bofinger in Eggenfelden als Pilotprojekt durchgeführt. Damit gibt es jetzt im Landkreis die ersten mental behinderten Erwachsenen, die sich auf ihr Ehrenamt freuen und auch schon ehrenamtlich engagiert sind.

„Ich will zur Feuerwehr!“ hat Tobias Ullmann gleich am Anfang klargestellt. Er ist einer der Teilnehmer aus dem St. Franziskus-Wohnheim der Katholischen Jugendfürsorge in Eggenfelden, der an der Schulungsreihe „Mit Kompetenz ins Ehrenamt“ teilgenommen hat. Kursleiterin Margot Bofinger vermittelte, in Zusammenarbeit mit Wohnheim-Bereichs-



Die Übergabe der Zertifikate an die Absolventen des Ehrenamtskurses (vorne sitzend) wurde zusammen mit Kursleiterin Margot Bofinger (hinten 8. von links) sowie zahlreichen Ehrengästen gefeiert.

– Fotos: hl

leiterin Verena Sigl, den Teilnehmern in leichter Sprache, was Ehrenamt ist, welche Tätigkeiten möglich sind und welche Vorteile einem das Ehrenamt persönlich bringen. Vielen der Teilnehmer war danach klar: Sie wollen vor allem älteren Menschen helfen, mit ihnen reden, spielen, singen oder spazieren gehen. Aber auch ehrenamtliche Einsätze in der Bücherei oder bei der Feuerwehr könnten sich einige vorstellen.

Um sich darauf gut vorzubereiten, übte Margot Bofinger mit den Teilnehmern, wie man ein ehrenamtliches Projekt plant, wie man gut mit Menschen redet und wie man auch mit Konflikten und Problemen umgehen kann.

Bereits vor acht Jahren hatte der Verein „Leben und Lernen in Europa“ eine umfangreiche Ehrenamtsschulung entwickelt, um Menschen gut auf ihr Ehrenamt vorzubereiten. Diese Schulung wollte man weiterentwickeln, damit auch Menschen mit Behinderungen ehrenamtlich tätig werden können. Denn es ist eine Tatsache: In der Regel denken die Men-



Regelmäßig besucht Andrea Häuser (links) eine Senioreneinrichtung, um dort beispielsweise mit den Bewohnern zu spielen.

schen bei dieser Konstellation nur daran, dass Menschen mit Behinderung Hilfe von Ehrenamtlichen bekommen.

„Für uns ist aber im Sinne der Inklusion klar: Menschen mit Behinderungen haben auch viele Talente und Kompetenzen und können im Ehrenamt auch anderen Menschen helfen und so etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft beitragen – wir müssen ihnen nur den Weg ins Ehrenamt ebnen,“ erklärt Perdita Wingerter.

„Man sollte am Anfang die

Menschen mit Behinderungen in ihren ehrenamtlichen Einsätzen begleiten, dann fühlen sich alle Beteiligten sicherer. Auch die Einsatzstellen müssen sich auf die ehrenamtliche Mitarbeit von Menschen mit Behinderungen einstellen“, davon ist Margot Bofinger überzeugt. Aber dass sich der Einsatz gelohnt hat, das würden die ersten Erfolge zeigen. Bewohnerinnen des betreuten Wohnheims Peka in Eggenfelden beispielsweise freuen sich schon sehr über den Besuch

von Andrea Häuser und Bianca Wimmer. Und Tobias Ullmann arbeitet, so oft es geht, bei der Feuerwehr mit.

Bei der Übergabe der Ehrenamtsurkunden waren sogar internationale Gäste vertreten: Mitarbeiter von Behindertenorganisationen aus Österreich und Portugal konnten im Gespräch mit den Teilnehmern und Margot Bofinger erfahren, wie Inklusion durch Ehrenamt funktionieren kann.

Viel Lob gab es bei der feierlichen Zertifikatsübergabe von der ehemaligen Landtagsabgeordneten Reserl Sem und von Eggenfeldens 3. Bürgermeisterin Johanna Leopold sowie ihrem Stadtratskollegen Rupert Starzner. Herzliche Dankesworte von Margit Bofinger gingen an Ute Randak und Verena Sigl vom Wohnheim St. Franziskus: „Ohne die große Unterstützung wäre das alles nicht möglich gewesen“, sagte Bofinger, die auch allen anderen Unterstützern und Sponsoren dankte, bevor sie gemeinsam mit Perdita Wingerter die Zertifikate überreichte.